

Die Königin und der verstorbene Prinz

Es lebte einmal eine Königin. Sie liebte ihren Sohn, den Prinzen, von ganzem Herzen. Eines Tages aber besuchte der Tod das Schloss und nahm die Seele des Prinzen mit.

Die Trauer war gross. Die Königin liess einen Glassarg herrichten und bahrte den Leichnam mitten im grossen Saal auf. Täglich verbrachte sie Stunden damit, ihn anzuschauen, zu weinen und zu trauern. Sie vernachlässigte ihre königlichen Pflichten und zog sich immer mehr zurück.

Eines Tages spürte sie, dass es so nicht weiter gehen konnte. Sie wollte wieder zurück ins Leben finden, wusste aber nicht, wie sie mit ihrem Schicksalsschlag umgehen könnte. Da hörte sie von Hakin Thai, ein Weiser und Mystiker, der zurückgezogen als Diener für Ratsuchende in einer Höhle lebte. Sie machte sich auf den weiten Weg zu ihm.

Sie schilderte ihm ihren Schmerz und den Wunsch, endlich ihren Sohn loslassen zu können. Sehlichst wünschte sie sich ein Mittel, damit sie diesen Schritt machen konnte. „Nun, ein solches Mittel kann ich dir mischen, es fehlen mir aber noch die Zutaten.“ Erleichtert schaut ihn die Königin an: „Sag mir, was du brauchst, ich kann dir alles zukommen lassen, koste es, was es wolle!“. Hakin Thai erklärte ihr folgendes: „Nichts Kostbares brauche ich als Grundlage: Bringe mir eine Flasche Hauswein. Nicht irgendeine, sondern eine aus einem Haus, in dem der Tod noch nie angeklopft hat.“

Die Königin machte sich auf den Weg. Immer wieder wurde ihr die Türe freundlich aufgemacht. Immer wieder waren die Bewohner auch bereit, eine Flasche von ihrem Hauswein zu verschenken. Nur, bei der Bedingung, dass der Tod noch nie an diese Haustüre geklopft hatte, schauten sie verlegen zu Boden. „Nein, unsere Dienstmagd ist letztes Jahr verstorben“. „Tut mir leid, meine Frau hat eben eine Todgeburt erlebt.“ „Ach, mein Vater ist im letzten Herbst beim Holzen von einem Baum erschlagen worden.“

Bald einmal begann die Königin zu begreifen, was ihr Hakin Tai zeigen wollte. Mit viel Demut zog sie zurück in ihr Schloss und liess ihren Sohn aus dem Saal entfernen. Endlich fand er seine letzte Ruhe. Nur langsam, Schritt für Schritt, lernte sie loszulassen und ihren Alltag wieder zu leben.